



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den ersten Theil seiner Briefe

Pope, Alexander

Strasburg, 1780

VI. An e. d. Ueber seine jugendliche Gedichte.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54556)

bin ich besonders unserm Freunde Herrn Wycherley über alle Gränzen der Erkenntlichkeit verbunden. Ich weiß, ich bedarf keiner Entschuldigung, wenn ich Ihnen Herrn Wycherley nenne. Ich bin stolz darauf, seinem Beyspiele in allem zu folgen, besonders darinn, daß ich gleich ihm bekenne, ich sey ic.

6. Brief

von Herrn

Pope an Herrn Cromwell.

Den 7 May 1709.

Ich würde Ihnen schon vor geraumer Zeit mit einem Schreiben beschwerlich gefallen seyn, wenn ich es nicht aufgeschoben hätte, um Ihnen zugleich, entweder die vermischten Schriften, oder die Fortsetzung meiner Uebersetzung des Statius senden zu können.

Die vermischten Schriften habe ich schon längst in Ihren Händen zu seyn vermuthet; da sich aber das Gegentheil zugetragen hat, mag es Ihnen zur Lehre dienen, daß Schriftsteller überhaupt geschwinder bey der Hand sind, Unsinn zu schreiben, als Buchhändler denselben in die Welt zu schicken. Ich bin drey Tage nach einander ganz ausserordentlich zum Reimen aufgelegt gewesen; während dieser Zeit sind alle Verse, die Sie hinzugefügt finden, geschrieben worden; ich bemerkte dieses bloß in der Absicht, damit Sie desto strenger damit verfahren mögen.

Erkennen Sie es als eine Gnade von Gott, daß ich Sie nicht mit einer Menge original Sonnetten und Epigrammen bestürme, dergleichen unsre neuern Barden zur Frühlingzeit in eben so grosser Menge, als Bäume Blüthe, hervorbringen, wovon sehr wenige zur Frucht gedeihen, und wovon also die meisten nicht länger gefallen als eben zur Zeit, da sie geboren werden. Dieserwegen eilen sie eben so sehr, ihre Blumen des Witzes unter die Presse zu bringen, als die Gärtner eilen, ihre Blumen zu Markt zu tragen, weil selbe, wenn sie des Morgens

nicht abgesetzt werden, noch eh' es Abend wird,
 gewiß verwelken. Die nemliche Ursache nun,
 die Covent-Garden mit jenen Blumensträußen
 anfüllet, die Ihnen so ergöglich sind, füllet
 auch den Musen-Mercur, und den brittischen
 Apollo, (Jacobs vermischte Schriften nicht zu
 erwehnen) mit Versen an. Ein Glück ist es
 für unser Zeitalter, daß die neuere Erfindung,
 Gedichte, zu vier Pfening das Stück zu dru-
 cken, die parnassischen Blumensträuße auf den
 nemlichen Preis gesetzt hat, durch welche Gele-
 genheit der patriotische Herr Henry Hills zu
 Black-Friars allen Gelehrten grosse Bequem-
 lichkeit, und besondren Trost zuwege gebracht
 hat, welche, da sie nie einen ungeheuern Ue-
 berfluß an vergänglicher Münze haben, meines
 Bedünkens, nicht unzufrieden seyn sollten, wenn
 auch Gedichte unentgeltlich auf den Gassen aus-
 getheilet würden, wie Bunyan's Predigten und
 andre dergleichen geistliche Abhandlungen, die
 gewöhnlich in eben demselben Format und Druck
 erscheinen. Hier sind fünf Zeilen durch ein
 Wortspiel ganz unübersetzlich, und würden im
 Deutschen nur den Wohlstand beleidigen.

Ich wüñsche Ihnen alles Vergnügen, das die Jahreszeit, und Ihre Nymphe Sapho schenken können; die beste Gesellschaft, den besten Kaffe, und die besten Neuigkeiten, die Sie sich nur wünschen können: mehr als alles dieses wüñste ich Ihnen nicht zu wünschen; es müñte denn viele Geduld zur Prüfung meiner Verse seyn, die ich Ihnen sende, und dafür verspreche ich Ihnen, sehr viele Hochachtung für Ihr Urtheil, und Ihrem Gutachten künftig ganz unterwürfig zu seyn, dem ich, wie Sie wissen, zuweilen ein wenig widerstrebt habe. Wenn es Ihnen beliebt, dort anzufangen, wo Sie zuletzt aufgehört haben, und Ihre Anmerkungen, wie auf den unmittelbar vorhergehenden Seiten geschehen, (die ich seit Ihrem Durchsehen, nach Ihrem Sinne corrigiret habe) am Rande nieder zu schreiben, werden Sie mich äusserst verbinden, und meine Uebersetzung dadurch verbessern. Wenn Sie diejenigen Stellen, die von dem Sinn des Autors etwa abweichen, bemerkt haben, würde es sehr gütig von Ihnen seyn, ebenfalls das Fehlerhafte des Ausdrucks und der Verse zu bemerken. Den Hiatus

möchte ich ganz besonders, so viel nur möglich ist, vermeiden, und Sie haben gewiß Recht, ein abgesagter Feind davon zu seyn; ich bekenne aber, daß ich an der Möglichkeit, dergleichen jederzeit zu vermeiden, gezweifelt habe, bis ich Malherbe lezthin gelesen, und in seinem ganzen Gedichte fast nichts von der Art gefunden habe.

Ich glaubte, daß Ihre Beobachtung richtig genug sey, sie zu einer Regel zu machen, aber nicht zu einer Regel ohne Ausnahme, noch daß sie je in Ausübung gebracht worden; aber dieses Beyspiel eines ihrer korrektesten und besten Poeten hat mir aus dem Traum geholfen, und Ihre Meynung sehr kräftig unterstützt — weit mehr als Herrn Drydens Wachtspruch, der es zwar zur Regel gemacht, aber sie selten beobachtet hat. Ich bin &c.
